Arktis am Untersee

Autor(en): **Baumgartner, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **38 (1963)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-699576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Baumgartner

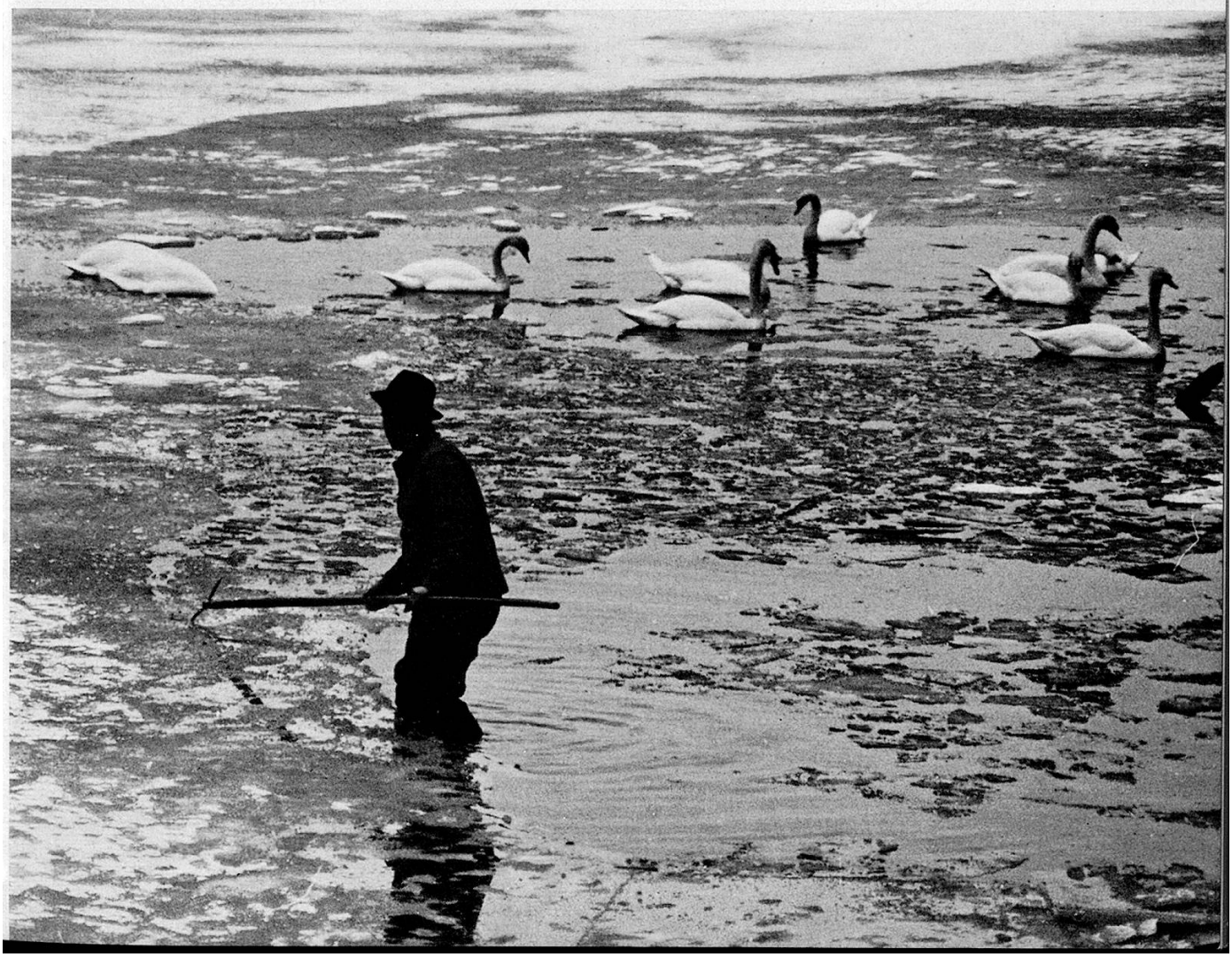
ARKTIS AM UNTERSEE

Ziemlich häufig erstarrt der Untersee unter einer geschlossenen Eisdecke; etwa 25mal geschah dies in den letzten 75 Jahren. Zum Leidwesen für die Schlittschuhläufer jeden Alters legt sich jedoch meistens eine weiße, seltener, und dann leider nur für wenige Tage, eine gläserne Brücke zwischen die beiden Ufer. Gleich Ameisenstraßen sind an schönen Sonntagen die Orte von der Reichenau bis hinunter nach Eschenz miteinander verbunden, und zu Tausenden ziehen darin fröhlich und heiter gestimmte Menschen hinüber und kommen herüber. Eine Seegfrörni ist doch jedesmal wieder ein besonderes, freudiges Ereignis!

Hungrige Wasservögel sammeln sich, solange es noch offene Stellen vor Bachmündungen oder über Grundwasseraufstößen gibt, zu Hunderten und werden von jung und alt gefüttert. Mit Beilen, Sägen und Fischerhaken, von Booten aus oder in Wasserstiefeln öffnen Tierfreunde das immer bedrohlicher sich schließende Eis. Und nachts ziehen die Schwäne und Bläßhühner im enger werdenden Wasserloch unermüdlich ihre Runden, um ein gänzliches Zufrieren hinauszuschieben.

Bei der diesjährigen Seegfrörni war auffällig, wie die Schwäne sich die Fütterungszeiten vor dem Landungssteg Steckborn merkten: Regelmäßig fliegen sie vom noch offenen Wasser bei der Glarisegg an, und mit sausendem Flügelschlag ziehen sie vor dem Landen zunächst ihre Runden. Kurz vor dem Niedergehen auf dem Eis halten sie ihre Füße mit den gespreizten Schwimmhäuten als Bremsklappen vom Körper weg und schlagen mit den Flügeln rückwärts; hernach lassen sie den schweren Körper auf rasch bewegten Füßen auf dem Eis auslaufen – ein immer wieder von neuem packendes Schauspiel! Nach kurzem Ausruhen watscheln sie schwerfällig über die kleine Strecke zum Futterplatz, um hier erleichtert über den Eisrand ins Wasser zu gleiten.

Dauert die Kälte an und schließt sich die bisher offene Rheinrinne immer mehr, ziehen die meisten noch gesunden und kräftigen Vögel fort in die eisfreien Kanäle im Auenvorland der Thur und anderer Flüsse oder in den noch offenen Rhein und Obersee. Zuerst verschwinden die Enten, dann die Schwäne, viele Bläßhühner; nur die Möwen, die sich lieber in der Luft als im Wasser tummeln, beleben mit ihren heiseren Schreien und den anmutigen Flugspielen die in Schnee und Eis erstarrte arktische Landschaft am Untersee.



Photographien: Hans Baumgartner